Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Landes-Zeitung
Westfalen-Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
uns sämtl. Behörden

Anzeigenpreis: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. S.-A. 18 Preisl. 7 zählig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Post durch Post 2,42 M einschl. 63 Rpf. Postzeit. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 54 | Detmold, Dienstag, 24. Februar 1942 | 14. (176.) Jahrgang



„Unter uns gesagt, ich konnte ihn ja nie leiden, aber jetzt wäre ich doch froh, wenn ich ein Mittelchen fände, mit dem man sein Leben etwas verlängern könnte!"
(Zeichnung: Beuthien/Deike.)

Stalins Schatten über Großbritannien

Der steigende Einfluß von Cripps macht sich geltend — Fünf Minister flogen aus dem Kabinett — Churchills neuer Bluff und seine Hintergründe

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. **Berlin**, 24. Februar. **Kurz vor der Unterhaussitzung am Dienstag und Mittwoch, in der Churchill eine Erklärung abgeben will, hat er aus Furcht vor einer neuen Kritik das 12. englische Kriegskabinett nochmals verändert. Fünf Minister sind ausgeschieden, darunter einige, die erst wenige Tage in ihren Aemtern waren. Unter den neuen Sündenböcken befinden sich der Kriegsminister Margesson und der Minister für die Flugzeugproduktion, außerdem der Kolonialminister, der Minister für öffentliche Arbeiten und der Minister ohne Geschäftsbereich Greenwood.**

Bei dieser neuen Umbildung ist der steigende Einfluß von Cripps zu spüren. Er hat z. B. an Greenwood schleunigst Rache geübt, der ihn seinerzeit wegen seines bolschewistischen Kurses aus der Arbeiterpartei hinauswarf. Greenwood mußte deshalb verschwinden. Eine gewisse Sensation ist der neue Kriegsminister Sir James Grigg, von Haus aus ein Finanzbeamter. Der Uebergang von der Beamtenlaufbahn in die Politik ist in England äußerst selten. Es handelt sich aber wahrscheinlich nur um eine Verlegenheitslösung, bis Cripps einen ihm genehmen Vertrauensmann gefunden hat. Oder will er selbst Kriegsminister werden?

Entscheidend für die neue Umbesetzung ist jedenfalls die Tatsache, daß der konservative Kriegsminister Margesson aus dem Kabinett ausscheiden mußte, weil er als Antibolschewik bekannt war und früher antibolschewistische Reden gehalten hat.

Es handelt sich also eindeutig um einen neuen Linksruck. Unter der Führung von Cripps bolschewisiert sich England zusehends. Er ist gewissermaßen der Verbindungsminister der Sowjetunion und hat in dem Tauziehen um die höchste Führung der englischen Politik einen klaren Punktsieg über Churchill gewonnen, der die Lage schon längst nicht mehr beherrscht. Churchill mußte im Laufe dieser ersten größeren Auseinandersetzungen zwischen rechts und links die Forderungen Stalins erfüllen. Kennzeichnend für diese neue Situation in England ist ein Zitat im „Evening Standard" über die neue Regierung: „Die Zeit wird sehr schnell zeigen, ob es eine bessere Regierung ist. Auf jeden Fall ist sie populärer. Neues rotes Blut ist mit Sir Stafford Cripps in das Kabinett gekommen." Eine sehr aufschlußreiche Aeußerung! Der größte Teil der englischen Presse besingt allerdings die Kabinettsumbildung als ein Zeichen verstärkter Kriegführung, obwohl gerade der Posten des Kriegsministers seit 1939 fünfmal neu besetzt worden ist.

Ein weiterer Beweis für die Bolschewisierungstendenzen im heutigen England ist die Ernennung des Erzbischofs von York, namens Temple, zum Erzbischof von Canterbury. Der König selbst hat diese Entscheidung getroffen. Temple gilt als der Cripps unter den englischen Geistlichen. Seine Betrauung mit dem höchsten Posten der englischen Kirche war noch vor wenigen Monaten genau so unvorstellbar wie die Ernennung von Cripps zum Lordsiegelbewahrer und Leiter des Unterhauses. Auch der Nachfolger Temples in York ist stark linksgerichtet. Die Konservativen haben also nicht nur auf politischem, sondern auch auf kirchlichem Gebiet neue schwere Schlappen davongetragen.

Der Stalin-Kurs wird in England total gesteuert. Wie es im Londoner Sender heißt, habe in London eine große Kundgebung für die Sowjetarmee in einem Theater stattgefunden. „Hunderte von Menschen konnten nicht mehr Einlaß finden." Auf dieser Kundgebung waren Soldaten, Pfarrer und Arbeiter anwesend. In der Tat — Stalins Schatten steht über Großbritannien.

Die Männer von Stalins Gnaden

Entlassen wurden im einzelnen: Kriegsminister Margesson, der Minister ohne Geschäftsbereich Greenwood, der Minister für öffentliche Arbeiten Lord Reith, Kolonialminister Lord Moyne, und der Minister für Flugzeugproduktion Moore-Brabanzon. Ernannt wurden zum Kolonialminister Viscount Cranburne, zum Kriegsminister Sir James Grigg, zum Handelsminister Hugh Dalton, zum Minister für öffentliche Arbeiten und Ersten Kommissar für öffentliche Werke Lord Portal, zum Minister für die Flugzeugproduktion Llewellin und zum Minister für den Wirtschaftskrieg Viscount Bolmer.

Margesson war am 28. 12. 1940 zusammen mit Eden ins Kabinett eingetreten. Bevor er Kriegsminister wurde war er Parlamentarischer Sekretär des Schatzamtes und Haupteinpeitscher der Konservativen Partei. Gegen ihn richteten sich schon seit einiger Zeit scharfe Stimmen der Kritik, die ihm mangelnde Energie vorwarfen. Um der

(Fortsetzung nächste Seite)

Wieder blutigste Verluste der Sowjets

Neue vergebliche Angriffe unter rücksichtslosem Kräfteeinsatz — Britischer Geleitzug im östlichen Mittelmeer vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wiederholte der Feind in mehreren Abschnitten der Front seine vergeblichen Angriffe unter rücksichtslosem und verlustreichem Einsatz seiner Kräfte.

Bei Luftangriffen im Donez-Gebiet und im Nordteil der Ostfront wurden 26 Eisenbahnzüge der Sowjets schwer getroffen. Der Feind verlor am gestrigen Tage an der Ostfront 44 Flugzeuge.

In der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1942 wurden an der Ostfront 56 806 Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes betragen ein Vielfaches dieser Gefangenenzahlen. Während der gleichen Zeit wurden 900 Panzer, 1 789 Geschütze und mehr als 8 000 Fahrzeuge aller Art erbeutet oder vernichtet. Zahlreiche weitere Panzer, Geschütze, Eisenbahnzüge usw. wurden durch Luftangriffe hinter der feindlichen Front zerstört. Die sowjetische Luftwaffe verlor in der gleichen Zeit 699 Flugzeuge in Luftkämpfen, 159 durch Flakartillerie und 331 durch Zerstörung am Boden.

Diesem Verlust von 1 189 feindlichen Flugzeugen steht ein Verlust von 127 deutschen Flugzeugen gegenüber.

In Nordafrika Spähtrupptätigkeit im Gebiet von El Mechili. Italienische Jäger griffen mit großem Erfolg einen feindlichen Flugplatz im Ostteil der Cyrenaika an und zerstörten dabei 15 britische Flugzeuge.

Im östlichen Mittelmeer vernichteten deutsche Kampfflugzeuge bei Tage in wiederholten kühnen Angriffen trotz starker Jagd- und Flakabwehr einen von Zerstörern gesicherten britischen Geleitzug im Seegebiet nördlich Sidi Barani. Sie versenkten zwei Frachtschiffe mit zusammen 16 000 BRT. und beschädigten auch das dritte Schiff des Geleitzuges durch Bombentreffer so schwer, daß es mit Schlagseite liegenblieb.

Auf der Insel Malta wurden Flugplätze sowie Werftanlagen und Schiffsziele des Hafens La Valetta durch deutsche Kampffliegerkräfte erfolgreich bombardiert.

Die britische Luftwaffe flog mit schwachen Kräften in der vergangenen Nacht das norddeutsche Küstengebiet an. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.

Japanische Truppen auf Bali gelandet

Einschließung Javas schreitet fort — Die Burmastraße erreicht

Dr. H. G. **Berlin**, 24. Februar. Am Montag ergab sich um Mitternacht folgende militärische Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz:

1. Die Einschließung Javas. Der japanische Druck gegen Java hat sich durch den Vormarsch der japanischen Truppen nach Südosten und durch die Besetzung der Südspitze von Bali weiter verstärkt. Einer amtlichen Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, haben japanische Armee- und Marinestreitkräfte in enger Zusammenarbeit am 19. Februar den wichtigen Stützpunkt Ben Pasar am Südostzipfel der Insel Bali vollständig besetzt. Damit ist die Insel Java am Westende wie am östlichen Ende bedroht und sowohl von Sumatra als auch von den weiter östlich gelegenen Kleinen Sunda-Inseln isoliert. Die japanische Flotte hat sich bereits eine Position an der dem Indischen Ozean zugewandten Küste beschafft, von wo aus alle etwa geplanten Zufuhren zu den Häfen des südlichen Java leicht unterbunden werden können. Selbst der englische Nachrichtendienst hat nur noch die Hoffnung, daß die Japaner durch die Kämpfe auf Südsumatra aufgehalten werden könnten. In Batavia herrsche die Ruhe, die auch vor dem Losbrechen des japanischen Sturmes auf Singapur geherrscht habe.



Die japanische Luftwaffe griff verschiedene Flugplätze auf Java und in Burma an und vernichtete dabei insgesamt 39 feindliche Flugzeuge.

2. Burma. Nach britischen Meldungen wurden die englischen Soldaten gezwungen, sich am Bilinfluß zurückzuziehen. Die Japaner sollen jetzt die Burmastraße erreicht haben, doch liegt eine Bestätigung hierfür noch nicht vor.

Zwischen Bali und Timor erstreckt sich über eine Breite von 1 400 Kilometer die Inselpassage der Kleinen Sunda-Inseln, Glieder der strategischen Front zwischen Surabaja und Port Darwin. Wie Bali nach der Besetzung durch Japan die Insel Java an der Balistraße unmittelbar, so bedroht der neue Stützpunkt Niederländisch- und Portugiesisch-Timor, mit dem die Wehrmacht unseres siegreichen ostasiatischen Verbündeten ihre bisher tiefste südliche Stellung bezogen hat, über eine Entfernung von 600 Kilometer die Nordwestküste Australiens. Die Gesamtlage der Kleinen Sunda-Inseln im ozeanischen Scheideraum zwischen Indischem Ozean und Pazifik und ihre Nähe zum japanischen und australischen Gebiet soll unsere Karte veranschaulichen.

Dem bolschewistischen Strudel entgegen

London feiert die sowjetische Armee / „Das bolschewistische Beispiel muß jeden Briten entflammen"

Stockholm, 23. Februar. Im Zeichen Churchill-Crippsscher Bolschewistenhörigkeit ließ London es sich nicht entgehen, die Sowjetarmee, deren Geburtstag am Montag in Moskau begangen wurde, mit großem Aufgebot zu feiern.

Die Theaterhalle — so heißt es in einem Bericht aus der britischen Hauptstadt — die 2000 bis 3000 Personen faßt, sei „von Hochspannung geladen gewesen". Der Vertreter der Sowjets, Konteradmiral Kalamow, der den Orden Lenins auf der Brust getragen habe, sei stürmisch begrüßt worden. Ein „grauhaariger britischer Kommandeur", General Goth, habe erklärt, die sowjetische Armee werde bis zum letzten bitteren Ende kämpfen, und dieses Ende liege vor den Toren Berlins (!).

Ein anderer britischer Redner trieb die Liebedienerei vor Moskau so weit, daß er, dem Bericht zufolge, die Engländer an ihre Schuld gegenüber den Bolschewisten erinnerte und feierlich erklärte, „das bolschewistische Beispiel müsse jeden Briten entflammen!"

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß noch vor gut einem Jahr derselbe Churchill, der jetzt mit dem Moskauer Cripps zusammen die sowjetische Armee so überschwenglich feiern läßt, diese als „das Uebel und die Barbarei" bezeichnete, so wird klar, welchem Strudel das britische Volk unter solcher Katastrophenpolitik entgegentaumelt.

Auch über ganz Australien wehte, Meldungen aus Sydney zufolge, zu Ehren der Sowjetarmee am Montag die Bolschewistenflagge mit Sichel und Hammer. In Sydney wurde sogar ein großes Festbankett abgehalten, zu dem alle Minister und diplomatischen Vertreter eingeladen waren. Es ist bezeichnend für die eigene Schwäche, daß gerade Australien nach dem Londoner Vorbild blind in den Taumel Churchill-Crippscher Bolschewistenhörigkeit stürzt, ungeachtet der inneren Gefahr, die es dadurch neben der äußeren heraufbeschwört.

„Feldherr" Roosevelt

Oberbefehlshaber über sämtliche USA.-Streitkräfte.

osch. **Bern**, 23. Februar. Wie Exchange aus Washington berichtet, ist die Gliederung des amerikanischen Oberkommandos jetzt wie folgt vorgenommen worden: Oberbefehlshaber über sämtliche Streitkräfte zu Lande, zur See und in der Luft: Roosevelt; Chef des Generalstabes des Heeres, General, Marschall, Kommandant der USA.-Flotte: Admiral King; Chef des Generalstabes der Flotte: Admiral Stark; Chef der Luftwaffe: Luftmarschall Arnold.

Die ausdrückliche Herausstellung Roosevelts als „Oberbefehlshaber über sämtliche Streitkräfte" läßt darauf schließen, daß der USA.-Präsident sich mit der Absicht trägt, mehr denn je Einfluß auf die militärischen Operationen zu nehmen.

Querschnitt des Tages

Deutsche Fernkampfbatterien am Kanal nahmen am Sonntagabend feindliche Schiffsziele unter Feuer. Es konnte beobachtet werden, daß die Einschläge dicht am Ziel lagen und die Schiffe zwangen, mit höchster Fahrt Kurs auf die britische Küste zu nehmen.

Auf der DAF.-Reichsschulungsburg Berlin-Wannsee sprachen am Montag Vertreter des Zentralbüros der Deutschen Arbeitsfront zu den Propaganda- und Pressewaltern aus allen Gauen. Im Mittelpunkt stand das Thema: Zukunftsaufgaben der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben.

Stafford Cripps, Stalins Beauftragter in London, sprach dem Londoner Nachrichtendienst zufolge, auf einer Versammlung in Liverpool. Diese Gelegenheit benutzte er, um in seiner Eigenschaft als Statthalter Stalins und frischgebackener Lordsiegelbewahrer der britischen Regierung durch eine Ergebenheitsbotschaft an den Kremlgewaltigen die neue, noch innigere Verschmelzung zwischen London und Moskau zu dokumentieren.

Die Korvette „Alice", die im englischen Geleitdienst eingesetzt war, wurde, wie Reuter jetzt zugeben muß, am 22. Februar im Atlantik bombardiert und versenkt. Von der Besatzung werden 34 Mann vermißt.

Der sowjetische Nachrichtendienst meldet die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den Bolschewisten und der Südafrikanischen Union.

Am Montagfrüh starb in Madrid im Alter von 88 Jahren der Vater des spanischen Staatschefs, der frühere Generalintendant der spanischen Marine, Nicolaus Franco Salgado. Die Leiche wurde in der Residenz des Generalissimus in El Pardo aufgebahrt.

Gefahr für Madagaskar?

Madagaskar, die viertgrößte Insel der Welt, der sechste Erdteil, wie die französische Kolonie manchmal genannt wird, liegt an einer strategisch bedeutsamen Stelle. Nach der Sperrung des Mittelmeeres für die englischen Transporter ist der Weg von Indien um das Kap der Guten Hoffnung der letzte einigermaßen sichere Seeweg, der den Engländern geblieben ist. Auf diesm Weg liegt Madagaskar, das in den letzten Tagen von der englischen und besonders der amerikanischen Diplomatie immer mehr in den Vordergrund gerückt wurde. Das englisch-amerikanische Interesse für diesen begehrten Stützpunkt hat mit einer Pressekampagne gegen Frankreich begonnen. Man warf den Franzosen vor, sie hätten die Absicht, den Japanern den Kriegshafen Diego Suarez zur Verfügung zu stellen und damit auch am Westrande des Indischen Ozeans seestrategische Basen für die japanische Flotte zu überlassen.

Diese durchsichtigen Intrigen haben sogar über die Vorstöße der Presse hinaus zu diplomatischen Schritten in Vichy geführt. Die USA. verlangten von den Franzosen Sicherheit für diese Möglichkeit, die aus leicht erkennbaren Ursachen nur in der Phantasie der Angelsachsen besteht. Ein Dementi der französischen Regierung hat die Spannung nicht beseitigen können. Im Gegenteil, England hat offiziell bei der südafrikanischen Regierung anfragen lassen, ob sich Südafrika an einer Aktion zur Besetzung der Insel beteiligen würde. Das ganze Manöver läuft darauf hinaus, durch einen Druck auf die französische Regierung eine Annexion der Insel auf friedlichem Wege zu erreichen. Der amerikanische Botschafter Leahy ist im Auftrage Sumner Welles bei Pétain vorstellig geworden und hat sich, wie aus Vichy bekannt wird, mit der französischen Antwort nicht zufrieden gegeben.

Was sind nun die Ursachen, die Madagaskar so in den Blickpunkt des Interesses gerückt haben? Es ist nicht der Reichtum der Insel, nicht etwa die Vorkommen an kriegswirtschaftlich wichtigen Rohstoffen, sondern einzig ihre Lage an dem Seeweg Englands nach Indien. Die Insel Madagaskar ist fast so groß wie Deutschland und mit ihrer 4-Millionen-Bevölkerung nur sehr dünn besiedelt. Hauptstadt ist Tananarivo mit rund 100 000 Einwohnern. Das 612 000 Quadratkilometer große Land ist von den Franzosen wirtschaftlich wenig erschlossen worden. Seine großen Möglichkeiten sind nicht im entferntesten ausgeschöpft. Madagaskar hat nur eine Monopolstellung in gewissen Gewürzen. Im Inlandbecken der Insel liegt ein riesiger smaragdgrüner See, künstlich geschaffen, für den bedeutenden Reisanbau, der im Jahr mehrere hunderttausend Tonnen beträgt. Auch die Viehwirtschaft im südlichen Teil der Insel ist weit über den Eigenbedarf der Bewohner entwickelt. Daneben wird Tabak und Kaffee angepflanzt und in unbedeutenden Mengen Gold gewonnen. Das alles steckt aber in den Anfängen. Geologisch ist die Insel wenig erschlossen. Oelvorkommen werden vermutet.

Geschichtlich ist interessant, daß schon Richelieu die strategische Bedeutung der Insel gekannt hat und versuchte, sie für Frankreich zu erwerben. Ihm und seinen Nachfolgern ist es aber nicht geglückt, im Wettrennen nach Stützpunkten an den Randgebieten des Indischen Ozeans mit England zu konkurrieren. Nach alter Kolonialpraxis war es den Engländern im Gegenteil gelungen, durch Missionare Einfluß auf die herrschende Kaste der Howas zu gewinnen. In den achtziger Jahren glaubten die Engländer so weit zu sein, einen Handstreich zu wagen. Da griff Frank-

Duff Cooper nach Kairo?

Londoner Presse begrüßt Churchills Sowjetkurs.

osch. **Bern**, 24. Februar. Churchills Kabinettsumbildung wird von der Londoner Presse, die in den letzten Wochen und Tagen am eifrigsten für Stafford Cripps eintrat, am lautesten begrüßt. Die linksstehende „News Chronicle" schreibt, England werde weder dem bisherigen Kriegsminister Margesson noch dem Flugzeugproduktionsminister Moore-Brabanzon eine Träne nachweinen. Das Blatt wünscht offenbar sogar noch eine weitere Sowjetisierung der Regierung, denn es meint, die Umbildung des Kabinetts könne trotz der zahlreichen Aenderungen noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. „Daily Herald", das Organ der Labour-Partei, ist mit dem neuen Wechsel in der Regierung ebenfalls zufrieden und begrüßt besonders die Person des neuen Kriegsministers Sir James Grigg, der von dem frühesen jüdischen Kriegsminister Hore Belisha seinerzeit ins Kriegsministerium berufen wurde. Auch heute verbinden ihn noch enge Beziehungen mit ihm. Die Londoner „Times" nimmt an, daß Duff Cooper, der sowohl als Chef des britischen Informationsministeriums wie nachher in Ostasien als Vertreter Churchills Schiffbruch erlitt, als Staatsminister für den als Propagandaminister nach London zurückbeorderten Littleton nach Kairo gehen wird. Sollte das ein Omen sein?

Geheimsitzung in Canberra

rd. **Stockholm**, 24. Februar. „Angesichts der ernsten Lage Australiens steht die Regierung im Begriff, sich für alle Eventualitäten zu rüsten", drahtet United Preß aus Sydney. Das Parlament ist zu einer Geheimsitzung in Canberra zusammengetreten. Im Anschluß daran sind Beratungen des Kriegskabinetts vorgesehen und am Mittwoch soll eine Parlamentsdebatte über die Kriegslage stattfinden. Der Oberbefehlshaber der australischen Luftstreitkräfte meldet japanische Luftangriffe auf Neuguinea und Bombardierung verbündeter Fahrzeuge in der Timorsee am Sonntag. Englische Meldungen aus Batavia geben zu, daß die Japaner bereits einen verhältnismäßig großen Teil Balis besetzt haben.

Auch Bombay wird evakuiert

Bangkok, 23. Februar. Nachdem bereits Maßnahmen zur Evakuierung der Städte Kalkutta, Colombo, Madras und Kararschi getroffen wurden, hat nun, wie es einer Meldung des Nachrichtendienstes Delhi hervorgeht, auch der Gouverneur der Provinz Bombay, Roger Lumley, die über zwei Millionen zählende Bevölkerung Bombays aufgefordert, die Stadt nach Möglichkeit zu verlassen.

Die indische gesetzgebende Zentralversammlung in Delhi wird, wie weiter bekannt wird, nächsten Freitag eine geheime Sitzung abhalten, um die Kriegslage zu besprechen. Auch das indische Oberhaus wird eine Geheimsitzung abhalten, deren Zeitpunkt aber noch nicht festgelegt wurde.

reich zu. Die französische Flotte war etwas eher zur Stelle als die englische und Madagaskar wurde französische Kolonie. Noch vor Beginn dieses Krieges, im Mai 1939, hatten England und das damals in seinem Schlepptau segelnde Frankreich geplant, die Insel zu einer strategischen Basis auszubauen und in das Stützpunktsystem der Engländer am Westrand des Indischen Ozeans einzubauen. Der Kriegshafen an der Nordspitze wurde auf Drängen der britischen Admiralität ausgebaggert und für das Ankern großer Einheiten hergerichtet.

Jetzt ist diese Insel, deren Bevölkerung oft ihre Treue zu Frankreich bekundet hat, nach dem Verlust aller Außenposten Englands in Ostasien automatisch in ihrem Wert gestiegen. Da Englands dezimierte Flotte alle Hände voll zu tun hat, wird jetzt Amerika vorgeschoben, das sich mit der Behauptung angeblicher japanischer Absichten, die von Frankreich unterstützt würden, eine Beute sichern will, die vielleicht allein schon durch diplomatischen Druck oder militärische Drohungen einen Erfolg versprechen könnte. Es scheint als wenn die USA. sich nicht nur als Erbe der englischen Stützpunkte in aller Welt, sondern auch als Erben einiger vom Mutterland weit entfernter großer Besitztümer fühlen. Die eingeschlagene Praxis und moralische Motivierung solcher geplanten Schritte wird noch schon abgestandenen Methoden mit einer aus den Fingern gesogenen Bedrohung durch die Dreiermächte vorbereitet. L. H.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 23. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Franz Reibecker, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberstleutnant Joseph Pausinger, Kommandeur eines Infanterie-Regiments.

Oberst Franz Reibecker hat sich auch im Kampf gegen die Sowjets immer wieder durch hervorragende persönliche Tapferkeit ausgezeichnet. So drang er an der Spitze seiner Infanteristen und der ihm zugeteilten Panzer in selbständigem Entschluß nach dem Uebergang über einen zugefrorenen Fluß in einen Ort ein, der als ein wichtiger Schlüsselpunkt für die weitere Kampfführung der Gruppe von ausschlaggebender Bedeutung war.

Oberstleutnant Joseph Pausinger erhielt bereits im Dezember 1939 die Spange zum E. K. II und im Westfeldzug die Spange zum E. K. I. Entscheidenden Anteil hatte er an der erfolgreichen Durchführung der deutschen Gegenangriffe am 9., 13. und 14. Februar. Aus eigenem Entschluß stieß er mit unerhörtem Schwung weit über die befohlenen Angriffsziele vor, fügte den Sowjets schwerste Verluste zu und zwang sie, eine für die weitere Angriffsführung wichtige Stellung vorzeitig aufzugeben.

Nachträgliche Ehrung durch den Führer

Das Ritterkreuz für einen an der Ostfront gefallenen italienischen General

Berlin, 23. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den italienischen General Ugo de Carolis.

General Ugo de Carolis hat sich in den Abwehrkämpfen an der Ostfront ganz besonders ausgezeichnet. Als die von ihm geführte Division bei einem Angriff im stärksten Abwehrfeuer der Sowjets liegenblieb, ging er selbst nach vorn, um seine Truppen vorzureißen. Der von ihm angesetzte Angriff gelang. Während des Angriffs ist der tapfere General gefallen.

Was macht Generaloberst Rommel?

Geschwächte Schlagkraft der englischen Flotte im Mittelmeer.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. **Berlin**, 24. Februar. Die englische Presse ergeht sich in Rätselraten über die weiteren Absichten des Generaloberſten Rommel. Man vermutet in London, daß Rommel neue Reserven sammle. Jedenfalls mußte aber „der Vorstoß gegen Tripolis in London abgeschrieben werden", wie es in einem Londoner Eigenbericht in einer Stockholmer Zeitung heißt.

Auch in der türkischen Presse beschäftigt man sich neuerdings mit der Lage in Nordafrika und im Mittelmeer, wobei man zu der Auffassung gelangt, daß die Schlagkraft der englischen Flotte im Mittelmeer wesentlich schwächer geworden sei. Nach dem Verlust der „Barham", der jetzt von Reuter zugegeben wird, stellt man in der Türkei fest, daß England Ende Januar nur noch über ein Schlachtschiff, einen schweren und 12 leichte Kreuzer, 20 Zerstörer und 16 U-Boote verfügte, von denen bis zum 12. Februar der schwere Kreuzer und zwei Zerstörer beschädigt wurden. Die englische Malta-Flotte soll Ende Januar nur noch aus einem schweren und zwei leichten Kreuzern, neun Zerstörern und acht U-Booten bestanden haben, von denen bis zum 12. Februar ein Kreuzer und ein Zerstörer beschädigt und ein U-Boot versenkt wurden. Die in Gibraltar stationierte englische Flotte soll Ende Januar einen Flugzeugträger, einen leichten Kreuzer, 15 Zerstörer und 10 U-Boote betragen haben.

Stabschef Lutze am Grabe Horst Wessels

Berlin, 23. Februar. Am Todestage Horst Wessels, der vor nunmehr zwölf Jahren, am 23. Februar 1930, den durch einen feigen Mordüberfall der Söldlinge Judas erlittenen Verletzungen erlag, fand an seinem Grabe eine kurze Gedenkfeier statt.

Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, sowie der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg legten Kränze nieder. Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, ließ durch Kreisleiter Reinicke, ebenfalls einen Kranz niederlegen. Vor dem Friedhof hatte der Sturm 5, den Horst Wessel einst führte, Aufstellung genommen. Am Grabe standen die Fahne und das Feldzeichen Horst Wessels. SA.-Führer hielten Ehrenwacht.

Nach einem Besuch des Sterbezimmers im Horst-Wessel-Krankenhaus begab sich der Stabschef mit seiner Begleitung zum Ehrenmal Unter den Linden. Hier war ein Ehrensturm der SA.-Standarte „Feldherrnhalle" und der Musikzug der Standarte „Hans Eberhard Maikowski" mit Spielmannszug angetreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Stabschef mit dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant von Hase, die Front ab und legte im Ehrenmal — während das Lied vom guten Kameraden erklang — einen Kranz nieder im Gedenken an alle Helden, die im Kampf für Deutschlands Freiheit und Größe ihr Leben gaben.

Die Feier fand mit anschließendem Vorbeimarsch des Ehrensturmes vor dem Stabschef ihren Abschluß.

Schweden fühlt sich bedroht

Schwere Bedenken nach der Ernennung von Cripps.

Dr. H. G. **Berlin**, 23. Februar. Zur Ernennung von Cripps schreibt eine schwedische Zeitung, Cripps werde der englischen Politik auf eine entscheidende Art das Gepräge geben. Sein Sieg bedeute in jedem Falle engstes Zusammengehen mit der Sowjetunion, vollständige oder teilweise Bolschewisierung des englischen Reiches und die Auslieferung des Kontinents an die Sowjets.

Diese schwedische Stimme ist sehr interessant. Es liegen gewisse Anzeichen dafür vor, daß man sich in Schweden durch den neuen bolschewistischen Kurs in England so etwas wie bedroht fühlt. In einem Artikel des Stockholmer „Socialdemokraten", des Blattes der größten schwedischen Regierungspartei, werden jedenfalls derartige Gedankengänge geäußert. Nach schwedischer Ansicht haben sich die Risiken, daß Schweden durch ein neues englisches Unternehmen gegen Skandinavien, durch englisch-bolschewistische Machenschaften, gefährdet werden könnte, erheblich vermehrt.

Der Artikel des „Socialdemokraten" darf als ein ernster Wink an England gewertet werden. Diese Stockholmer Betrachtungen sind auch insofern recht interessant, als sie erstmals stärkeres Verständnis für Finnlands Defensivkampf gegen den Bolschewismus bekunden.

Stalin prophezeit „düstere Tage"

Ein lahmer Tagesbefehl — Kalte Dusche für London und Washington

Berlin, 23. Februar. Zum 24. Jahrestag der bolschewistischen Armee hat Stalin einen langatmigen Befehl erlassen, der auch an die Heckenschützen und Meuchelmörder gerichtet war. Er hätte gern an diesem Tag mit einem Triumph aufgewartet, wie die vergeblichen Massenangriffe der Wintermonate beweisen. Statt dessen findet sich hier trübe und angstvolle, beschwörende Worte: „. . . erbitterte Kämpfe . . ., düstere Tage . . ., der Feind ist nicht zerschlagen . . ., der Feind ist stark, er wird alle Kräfte anspannen. Es ist daher notwendig, daß in unserem Land nicht für eine Minute die Ausbildung der Reserven für die Front etwa erlahmt . . ." Es folgt der Schrei nach mehr Waffen und Munition.

Natürlich hat der Posträuber und Priestermörder, um die Stimmung zu heben, auch diesmal fürchterlich angegeben, so, wenn er behauptet: „In der Sowjetunion blühte die Kultur . . ., bei uns werden Tausende von Helden und Heldinnen geboren, aber der deutsche Soldat hat keine höheren Kriegsziele." Das ist eine lahme und so dumme Agitation, daß selbst in gewissen neutralen Ländern kein Mensch mehr darauf hereinfällt. Und die sogenannten „Erfolge", mit denen der Blutsäufer protzte, wurden bereits durch die gestrige Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht anschaulich illustriert: 56 806 Gefangene Bolschewisten, ein Vielfaches an Gefallenen, 960 Panzer, 1 789 Geschütze, 8 170 Fahrzeuge, 1 189 Flugzeuge eingebüßt!

Die Engländer und Amerikaner werden nicht begeistert dreinschauen, wenn sie diesen Tagesbefehl ihres bolschewistischen Verbündeten lesen. Stalin hat nämlich darin indirekt zugegeben, daß die angelsächsischen Schreiberlinge, Sender und Redner den Mund zu vollgenommen haben, als sie von „großen sowjetischen Siegen" faselten.

*

Dr. H. G. Aus dem „Erfolgsbericht" Stalins über die Leistungen der sowjetischen Armee ist nichts geworden, vielmehr muß Stalin noch Wasser in den Wein der Engländer schütten, die in den letzten Wochen allzuviel über angebliche Erfolge der Bolschewisten gesprochen hatten. Die englische Presse sieht sich daher gezwungen, diese übertriebenen Hoffnungen auf die bolschewistische Offensive zu dämpfen. Der Londoner Rundfunk hat jetzt plötzlich eine ganz neue Richtung eingeschlagen, um die englisch-amerikanische Oeffentlichkeit auf das Mißlingen der großen sowjetischen Winteroffensive vorzubereiten.

Demgegenüber stehen die Erfolge des deutschen Abwehrkampfes in den Wochen seit dem 1. Januar bis heute fest. Man darf freilich nicht annehmen, daß die Zeit der verzweifelten Angriffe der Bolschewisten schon vorbei sei. Wenn der deutsche Gegenschlag kommen wird, werden es die Bolschewisten schon merken. Daß die Frühjahrsoffensive kommt, weiß jeder in Deutschland, der den bisherigen Kriegsverlauf verfolgt hat. Wann sie kommt, entscheidet der Führer!

Tatsachen widerlegen britische Lügen

Faule Trosttiraden des englischen Nachrichtendienstes

Berlin, 23. Februar. Im gegnerischen Lager sucht man sich über die ständigen Niederlagen in Ostasien und im Pazifik dadurch hinwegzutrösten, daß man behauptet, die Japaner hätten schwere Schiffsverluste erlitten. So verstieg sich der britische Nachrichtendienst zu der Behauptung, daß die amerikanische Marine trotz der ersten Rückschläge in Pearl Harbour noch „fast unberührt" sei, während die japanische Flotte bereits erhebliche Verluste erlitten habe. Selbstverständlich bleibt der britische Nachrichtendienst den Beweis für diese kühne Behauptung schuldig. Es ist ihm ja auch nicht möglich, abzuleugnen, daß in Pearl Harbour das Gros der amerikanischen Pazifikflotte vernichtet oder außer Kampf gesetzt wurde. Er kann auch nicht bestreiten, daß der britische Schlachtschiffverband in Ostasien, mit dem angeblich unversenkbaren „Prince of Wales" an der Spitze, bei Kuantan fast restlos vernichtet wurde. Auch die Tatsache, daß die Japaner die totale Seeherrschaft im südwestlichen Pazifik ausüben, kann er nicht hinwegleugnen. So bringt er denn Meldungen von unwahrscheinlich hohen Kriegsschiffsverlusten der Japaner und spricht sogar von einer „siegreichen Seeschlacht bei Bali". Natürlich sind auch in dieser Seeschlacht den Japanern „furchtbare" Verluste" zugefügt worden.

Es ist nur merkwürdig, daß die Japaner, trotzdem doch die britisch-amerikanische Flotte bisher immer so „siegreich" war, fast reibungslos ihre umfangreichen Truppenlandungen auf Bourneo, Celebes, Amboina, Ceram, Sumatra, Banka, Billiton und all den anderen Inseln Niederländisch-Indiens durchführen konnten. Ebenso merkwürdig ist auch, daß die Briten ihre stärkste Seefestung, Singapur, nach nur ganz kurzer Belagerung aufgeben mußten. Es lohnt sich wahrlich nicht, auf die phantasielosen Behauptungen des gegnerischen Nachrichtendienstes im Näheren einzugehen, die Tatsachen sprechen eine zu deutliche Sprache.

Roosevelts „Verstärkungen" sind Bluff

Feststellungen zur Kriegslage in Tokio.

Tokio, 23. Februar. Maßgebende Kreise in Tokio stellen zur Kriegslage fest, daß die Eroberung der wichtigsten Stützpunkte im Südosten Asiens und dem Pazifik es den Gegnern immer schwerer, wenn nicht unmöglich mache, wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Man betont, daß die wiederholten Versicherungen Roosevelts und Churchills über rechtzeitiges Eintreffen von Verstärkungen in Hongkong, Manila und später in Singapur sich samt und sonders als Bluff erwiesen hätten. Die USA.-Regierung wolle der amerikanischen Oeffentlichkeit damit nur Sand in die Augen streuen, denn die japanische Marine beherrsche den See- und den Luftraum, und deshalb würden Verstärkungen des Feindes schwerlich ihr Ziel erreichen. Schon die Tatsache, daß die USA.-Regierung die Zahl der bisher Gefallenen nicht veröffentliche, sei ein klarer Beweis für die enorm hohen Verluste der USA.

Schwere Durchbruchsversuche abgewehrt

Eiserner Kessel hessischer und westfälischer Truppen

Berlin, 23. Februar. Im Rahmen der erbitterten Abwehrkämpfe im mittleren Teil der Ostfront fingen vom 10. bis 20. Februar hessische und westfälische Truppen im Zusammenwirken mit anderen Verbänden einen schweren Durchbruchsversuch starker feindlicher Kräfte auf.

Trotz ungünstiger Geländeverhältnisse und teilweiser heftigen Oststurmes und Schneetreibens stießen die hessischen und westfälischen Truppen in zehntägigen, erbitterten Kämpfen in die Flanke des Gegners, so daß feindliche Teile, denen es gelungen war, vorübergehend in die deutschen Linien einzudringen, abgeschnitten und eingekesselt wurden.

Die eingeschlossenen Bolschewisten setzten sich verzweifelt zur Wehr, aber die Wucht der deutschen Angriffe drängte die abgeschnittenen und umschlossenen Bolschewisten immer mehr zusammen. Während die deutschen Truppen unermüdlich gegen die eingekesselten Kräfte vorgingen, wehrten sie gleichzeitig starke Entlastungsangriffe des Gegners, die dieser zur Befreiung seiner Verbände angesetzt hatte, ab.

33 Durchbruchsversuche unternahm der eingeschlossene Feind aus dem Kessel. Aber alle Ausbrüche des Gegners brachen im deutschen Abwehrfeuer oder in erbitterten Nahkämpfen zusammen. Nachdem diese Kämpfe abgeschlossen waren, wurden mehr als 1 600 Gefangene und 3 600 Tote des Feindes im Kessel gezählt. Auch die Verluste des Gegners bei seinen Entlastungsangriffen außerhalb des Kessels waren bedeutend.

Wichtige Hauptstrecke unterbrochen

Berlin, 23. Februar. Deutsche Kampfverbände griffen am 22. Februar im mittleren Teil der Ostfront Truppenbewegungen des Feindes an und vernichteten eine Anzahl Panzer. Wie in den Vortagen wurden auch am Sonntag wieder Artilleriestellungen des Gegners zum Teil im Tiefflug bekämpft.

Die Einsätze im Nordabschnitt der Ostfront richteten sich hauptsächlich gegen Industrieanlagen und Nachschublinien. Von deutschen Bomben wurden Industriewerke des Gegners wirkungsvoll getroffen. Bei den Angriffen auf Verbindungslinien des Feindes sind eine wichtige Hauptstrecke unterbrochen und mehrere Züge auf Nebenlinien stark beschädigt worden.

Im Karibischen Meer torpediert

Stockholm, 23. Februar. Der USA.-Frachter „Delplata" (5 127 BRT.) wurde, wie Reuter aus San Juan (Portorico) meldet, am Freitag während des Tages im Osten des Karibischen Meeres torpediert. Ein Kriegsschiff landete 52 Mann der Besatzung, die von einem USA.-Flugzeug entdeckt worden waren. Die „Delplata" versah den Dienst zwischen New Orleans und Buenos Aires.

Kriegsverbrecher unter Anklage

Von Josef Berdolt, z. Z. Riom.

Die französische Prozeßordnung gestattet den Angeklagten, vor Beginn der eigentlichen Verhandlungen und der Zeugenvernehmung ausgiebig zu Wort zu kommen und die Verteidigung zu einer Art von Ermutigungsangriff gegen den Gerichtshof in Riom ansetzen zu lassen. Diese Gepflogenheit wurde auch von dem neugeschaffenen Obersten Gerichtshof in Riom beibehalten. Dadurch enthüllten die Angeklagten schon während der ersten zwei Verhandlungstage die Grundzüge ihres Verteidigungsplanes und gewährten zugleich der Oeffentlichkeit wichtige Einblicke in ihre Geistesverfassung.

In den ersten Tagen sind die ehemaligen Ministerpräsidenten Léon Blum und Daladier und ihre Verteidiger ausführlich zu Wort gekommen. Beide legten in großen Zügen dar, wie sie seit Juni 1936 den Krieg „materiell und moralisch" systematisch vorbereitet hätten. Vor allem Daladier konnte nachweisen, daß er als Kriegsminister sofort für die ständige Erhöhung der Rüstungkredite gesorgt hat. Er habe immer auf dem Standpunkt gestanden, daß die Regierungen vor 1936 die Rüstung vernachlässigt und vor allem nicht die richtige Einschätzung der Panzer- und Luftwaffe gehabt hätten, ein Mangel, den er gründlich aufholte, sobald er die Möglichkeit dazu hatte. Daladier konnte sich dabei auf das Urteil des Generals Weygand vom Juni 1939 berufen, demzufolge Frankreichs Rüstungsstand durch die Bemühungen Daladiers eine Höhe erreicht hatten, die General Weygand — Frankreichs anerkannte größte militärische Kapazität — immer erstrebte.

Auch Léon Blum legte dar, daß es ein großer Irrtum und eine böswillige Verleumdung sei, in der von ihm geschaffenen Volksfront ein pazifistisches Unternehmen sehen zu wollen. Léon Blum, dem es nichts ausmacht, zu seiner Verteidigung seine Mitangeklagten zu belasten, wies auf die Konferenz von München hin, die seiner Ansicht nach im Gegensatz zu seinen eigenen Taten eine Verpflichtung zum Frieden, sogar auf Jahre, dargestellt habe. Aber damals, 1938, sei er — Blum — nicht an der Macht gewesen. Er dagegen werde im Verlauf des Prozesses noch einwandfrei nachweisen, daß gerade er und seine Volksfrontregierung ab 1936 den Krieg „materiell und moralisch systematisch vorbereitet" haben.

Die Angeklagten wollen diesen Nachweis nicht etwa bringen, weil sie jetzt reumütig ihre Schuld eingesehen haben, sondern nur, weil sie ihn zur Widerlegung der Anklage brauchen. Von einer „Einsicht" der Kriegsverbrecher kann überhaupt nicht die Rede sein, im Gegenteil glauben sie auch heute noch, durch ihren Kriegswillen ihre Pflicht als Regierungschefs vollauf erfüllt zu haben, und es ist geradezu erstaunlich, daß diese Leute durch die Katastrophe ihres Landes überhaupt nicht berührt werden. Der Kriegserklärer Daladier besonders, ohne den England nie hätte wagen können, das Abenteuer zu beginnen, ist nach wie vor völlig überzeugt, richtig gehandelt zu haben; nach seiner Ansicht sind Fehler nur von den Militärs begangen worden. Er würde, wenn er noch einmal vor die Lage von 1939 gestellt werden würde, genau so kaltblütig den Krieg erklären wie damals; der Fehler, durch den die Katastrophe Frankreichs verursacht wurde, liege darin, daß nicht schon die Regierungen vor 1936, also vor der Volksfrontzeit, so systematisch gerüstet haben.

Der Generalstaatsanwalt Cassagneau geht mit den Angeklagten völlig konform, indem er auch die Vorbereitungen für den Krieg gegen Deutschland zu den „Pflichten" der damaligen Machthaber zählt. Die Ansichten Cassagneaus unterscheiden sich von denen Blums und Daladiers nur dadurch, daß er meint, Blum und Daladier hätten nicht genug getan, und die Regierungen vor 1936 könnten nicht belangt werden, weil sie noch nicht die Einsicht hätten haben können, die Daladier und Blum bereits hatten.

Die Absicht, die das neue Regime Frankreichs mit diesem Prozeß verfolgt, ist offenbar — wie aus vielen Aeußerungen, und vor allem auch aus der Anklageformulierung, hervorgeht —, die öffentliche Behandlung der Schuldfrage zu vermeiden und zugleich die Schuld an der Niederlage durch angeblich mangelhafte Kriegsvorbereitungen aus dem militärischen Bereich in den politischen zu verschieben. Die Absicht einer Rehabilitierung der französischen Armee scheint mindestens beim Prozeßbeginn gescheitert zu sein, denn gerade die Kriegsverbrecher schieben die Schuld der Niederlage auf die Armee.

Die Männer von Stalins Gnaden

(Fortsetzung von Seite 1)

schleichenden Krise, d. h. der überhandnehmenden Verärgerung des englischen Volkes über die dauernden Mißerfolge, entgegenzutreten, hat Churchill ihn ausgebootet.

Greenwood, der bereits am vergangenen Donnerstag aus dem Kriegskabinett, in das er am 11. 5. 1940 als Minister ohne Geschäftsbereich eingetreten war, herausgesetzt wurde, ist nun gänzlich fallen gelassen worden.

Lord Reith hatte sich als Informationsminister, wozu er am 6. 1. 1940 ernannt wurde, keinen rühmlichen Namen gemacht und wurde bald durch den noch unrühmlicheren Duff Cooper ersetzt. Churchill behielt ihn aber als Verkehrsminister bei. Als er auch auf diesem Posten in fünfmonatiger Tätigkeit kein Glück hatte, erhielt er am 3. 10. 1940 das Ministerium für öffentliche Arbeiten und Bauten, bis er jetzt endgültig fallen gelassen wurde.

Lord Moyne war seit dem 8. 2. 1941 Kolonialminister. Seine Verabschiedung wurde bereits bei der Kabinettsumbildung am Donnerstag vorausgesehen.

Moore-Brabanzon trat am 3. 10 1940 in Churchills Kabinett ein und löste Lord Reith als Verkehrsminister ab Am 2. 5 1941 wurde er anstelle von Lord Beaverbrook Minister für die Flugzeugproduktion. Seine Entlassung soll die beunruhigte öffentliche Meinung befriedigen.

Viscount Cranborne, der seit dem 3. 10. 1940 als Dominienminister die Belange der Dominien so glänzend vertrat, daß Churchill ihn, um die Beschwerden der Dominien abzustellen, am Donnerstag durch Attlee ersetzte, soll es nun als Kolonialminister mit den Kolonien versuchen. Er bleibt fernerhin Sprecher des Oberhauses, wozu er am 23. 12. 1940 ernannt wurde.

Sir James Grigg, der neue Kriegsminister, war seit dem 3. 4. 1940 Finanzsekretär im Kriegsministerium, nachdem er vorher Parlamentarischer Sekretär beim Informationsministerium und viele Jahre hindurch der Erste Privatsekretär verschiedener aufeinanderfolgender Staatskanzler war.

Hugh Dalton gehörte schon vor seinem neuen Amt als Handelsminister dem Kabinett an, und zwar war er seit dem 15. 5 1940 Minister für den Wirtschaftskrieg.

Lord Portal war, bevor er jetzt Lord Reith als Minister für öffentliche Arebiten ablöste, Parlamentarischer Sekretär im Versorgungsministerium.

Oberst J. J. Llewellin, der neue Minister für die Flugzeugproduktion war erst vor kaum drei Wochen, am 4. 2. 1942, zum Handelsminister ernannt worden, nachdem er seit dem 2. 4. 1941 den Posten eines Parlamentarischen Sekretärs im Verkehrsministerium bekleidet hatte.

Viscount Volmer tritt mit der Uebernahme des Ministeriums für den Wirtschaftskrieg neu in das Kabinett ein. Seitdem er 1929 von dem Posten eines stellvertretenden Generalpostmeisters unter Baldwin zurückgetreten war, hatte er kein Regierungsamt mehr inne.

Schneidige Aktion italienischer Jäger

Im Tiefflug einen Flugplatz angegriffen.

Rom, 23. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet von Mechili Spähtruppgefechte.

Einer unserer Jagdverbände unter dem Kommando von Hauptmann Dante Ocario griff im Tiefflug mit großer Schwungkraft und Entschlossenheit den Flughafen von Acroma (östlich Cyrenaika) an, auf dem 15 feindliche Flugzeuge stationiert waren. Mit wiederholten MG.-Feuerstößen wurden sämtliche Flugzeuge vernichtet, Baracken und Kraftfahrzeuge in Brand gesteckt sowie Truppen beschossen und in die Flucht geschlagen. Unsere Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

Deutsche Flugzeuge schossen im Luftkampf drei Flugzeuge ab und zerstörten ein viertes am Boden. Außerdem landeten sie im östlichen Mittelmeer Volltreffer auf zwei feindlichen Handelsschiffen — einem von großer und einem von mittlerer Tonnage —, die zum Sinken gebracht wurden.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe unternahmen intensive und häufige Bombardierungsaktionen gegen die Ziele von Malta und schossen darüber hinaus sechs englische Flugzeuge am Boden in Brand.

„Barham" sank in fünf Minuten

868 Mann ums Leben gekommen.

Stockholm, 23. Februar. Zur Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Barham" auf der Höhe von Sollum wird noch gemeldet, daß das Schiff innerhalb von fünf Minuten sank, nachdem es von mehreren Torpedos getroffen war. Von der Besatzung kamen 868 Mann ums Leben, darunter auch der Kommandant, Kapitän Cooke.

Bruch zwischen Italien und Saudi-Arabien

Rom, 23. Februar. Zwischen Italien und Saudi-Arabien wurden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Hierzu wird von amtlicher italienischer Seite mitgeteilt: „Die italienische Regierung hat die Schließung der Königlich Italienischen Gesandtschaft in Gedda und daran anschließend die Zurückbeförderung des dort beschäftigten Personals in die Heimat angeordnet. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Saudi-Arabien ist eine Folge des ununterbrochenen und erpresserischen Druckes der britischen Regierung auf die Regierung von Saudi-Arabien, die sich mit Bedauern dazu gezwungen sah, die italienische Regierung zu bitten, ihre Vertretung in Gedda zu schließen. Es handelt sich um eine neue Gewaltmaßnahme, die von der Regierung in London einem unabhängigen arabischen Staat aufgezwungen wurde, einem Staat, der nicht nur keinerlei Grund zu einer Meinungsverschiedenheit mit Italien hatte, sondern vielmehr seit Jahren Beziehungen der Freundschaft und herzliche Sympathie zu unserem Lande aufrechterhalten hatte. Es dürfte wohl kein Zweifel daran bestehen, daß der unfehlbare Sieg der Achse wieder normale und freundschaftliche Beziehungen zwischen Italien und Saudi-Arabien herstellen wird. Die Türkei hat die Vertretung der italienischen Interessen in Saudi-Arabien übernommen."

Die Lage Portugiesisch-Timors

Erklärungen des Ministerpräsidenten Salazar.

Lissabon, 23. Februar. Ministerpräsident Salazar sprach am Sonnabend in der Sitzung der Nationalversammlung über die Lage Portugiesisch-Timors. Salazar ging von den Ereignissen Mitte Dezember aus, wo holländische und australische Truppen in Englands Auftrag die portugiesische Insel ohne eine vorausgegangene Erklärung und ohne plausiblen Grund wider Recht und unter Verletzung der englisch-portugiesischen Beziehungen besetzten.

Ministerpräsident Salazar erinnerte daran, daß er langwierige und mühselige Verhandlungen mit dem verbündeten England habe führen müssen, um erst am 22. Januar so weit gediehen zu sein, daß die portugiesische Regierung in der Lage war, portugiesische Truppn in Marsch nach Timor zu setzen.

Der Ministerpräsident kam dann auf die jetzt erfolgten Gegenmaßnahmen Japans gegen die englische Besetzung Portugiesisch-Timors zu sprechen. Japan hat der portugiesischen Regierung in einer offiziellen Note — „in korrekten Worten", wie Salazar sich ausdrückte — die strategische Notwendigkeit dieser Aktion begründet, die ausschließlich durch die gegen die Gesetze der Freundschaft und gegen die Gesetze des Völkerrechtes vorstoßende Handlung England hervorgerufen wurde.

Zum Abschluß seiner Rede erklärte Ministerpräsident Salazar, daß die freundschaftliche Erklärung der japanischen Regierung den Protest Portugals gegen die Besetzung Timors nicht verhindere.

Winnetou war an allem schuld / Zum 100. Geburtstag von Karl May am 25. Februar – Old Shatterhand lebt



Winnetou war an allem schuld. Er allein war schuld daran, wenn ich in jenem Jahr nur mit knapper Not versetzt wurde.

Drei dunkelgrüne Leinenbände lagen auf dem Weihnachtstisch! Ich betrachtete sie mißtrauisch — eine Indianergeschichte! Aber dann begann ich zu lesen. Zögernd zunächst, dann interessiert und schließlich hemmungslos mitgehend. Ich lag der Länge nach auf dem Teppich, das Kinn abwechselnd in die linke und in die rechte Handmuschel gestemmt. Und las. Las ohne aufzublicken. Raste mit gebannten Augen über die Zeilen. Und legte den ersten Band nur fort, um mich auf den zweiten zu stürzen. Verschlang auch diesen. Und hätte auch den dritten noch in mich hineingefressen, wären nicht spät in der Nacht die ermüdeten Augen einfach zugefallen

Aber Winnetou wich nicht von mir. Im Traum noch ritt er an meiner Seite und nannte mich „weißer Bruder". Wie seinen großen Freund Old Shatterhand, wie Old Firehand und Surehand und Tom Hawkens, den alten, komischen Kauz! Obwohl ich doch ein Greenhorn war, dem noch niemals der Präriesand um die Ohren geweht war.

Zerstörte der Tag den nächtlichen Traum? O nein, Winnetou und Shatterhand waren stärker. Sie sprengten über die Prärie und ich mit ihnen. Wir schlichen wie Schlangen durch hohes, raschelndes Gras. Folgten feindlichen Spuren. Rochen meilenweit die Lagerfeuer der Komantschen. Und standen auch wohl am Marterpfahl, den sicheren Tod vor Augen. Pshaw! wir zitterten nicht, wir wußten, daß unsere Freunde in der Nähe waren. Sie würden uns befreien. Und wir hatten uns nicht getäuscht. Noch war es nicht Mitternacht, da spürten wir, wie die Riemen an unseren Handgelenken sich lösten. Und dann räumten wir auf . . .

Erst als ein allzu kräftiger Jagdhieb der geballten Faust gegen das kantige Tischbein schlug, fand ich verwundert in diese Welt zurück. Doch für Sekunden nur. Denn noch verblieben dreihundert Seiten zu lesen, dreihundert köstliche, wilde, aufregende Seiten.

Viele tausend folgten. Ich entdeckte eine Leihbücherei. Sie enthielt an die sechzig Karl-May-Bände, sechzig fleckige, zerlesene Schwarten. Ich las sie alle. Mittags, nach der Schule, griff ich tief in die Büchermappe, wo zwischen lateinischen Vokabeln und der französischen Grammatik der Karl May versteckt lag, wie Old Shatterhand auf dem Kriegsfuß im Schutze dürftigen Gesträuchs, griff hinein und tauschte ihn gegen „den nächsten" ein. Und ließ mich willig von ihm entführen, ins Land der Skipetaren oder in die Wüste Arabiens, wo ich auf Rih, dem herrlichen Rappen ritt und mich an Hadschi-Halef Omars krausen Redeergötzte, tausenderlei Gefahren, tausend großartige Abenteuer bestand.

Manchmal kam es vor, daß der „nächste Band" verliehen war. Dann las ich den übernächsten oder, wenn auch der „unterwegs" war, einen ganz anderen, der mich aus der Wüste wieder in die amerikanischen Felsengebirge versetzte. Und holte die früheren später nach. Auf die Reihenfolge kam es ja nicht an. Sie waren doch alle gleich „schön" . . . Und, wenn man hier und da mal einige Seiten überschlug, wo Shatterhand oder Kanaben Remsie plötzlich wie ein Pastor zu sprechen begann, alle gleich interessant und spannend.

So ging es ein Vierteljahr. Wie gesagt: die Schulerseiten litten darunter, die Versetzung stand auf dem Spiel. Was tat's! Was galten sämtliche Sprüche der Weisheiten des alten Ostermann neben einer einzigen Seite Karl Mays?

Dann hatte die Welt mich wieder. Ich war „hindurch". Den meisten meiner Altersgenossen erging es genau so. Auch sie, ob sie wollten oder nicht, mußten „hindurch", wie später durch ihre Flegeljahre. Und so gibt es wohl in jeder Jugend eine Seelenschicht, die allein dem großen Shatterhand und seinen Freuden gehört.

*

Später hörten wir, daß alles erstunken und erlogen sei Daß niemals ein Shatterhand, ein Winnetou lebte, und daß alles nur Hirngespinste eines verkrachten sächsischen Volksschullehrers seien; alles: der Schläfenhieb, der Menschen wie Bäume fällt, der Bärentöter und der berühmte Henry-Stutzen und die beiden Hengste Iltschi und Hatatitla, zu deutsch: der Wind und der Blitz. Ja, daß der Mann, der diese Geschichten geschrieben, niemals im wilden Westen gewesen sei oder jedenfalls erst im hohen Alter, als seine Bücher bereits Millionenauflagen erreicht hatten.

Und wir vernahmen auch sonst allerlei Merkwürdiges aus dem Leben dieses Menschen. Daß er, armer Leute Kind, wegen Diebstahls seinen Lehrerberuf aufgeben mußte und wiederholt im Gefängnis saß. Daß er dann, ehe er seine berühmten „Reiseerzählungen" schrieb, für einen Hintertreppenverlag übelste Kolportageliteratur produzierte. Daß er auf Anfragen keine Bedenken hatte, sogar den Geburtstag seines Winnetou zu nennen, den er doch selbst in der Retorte seiner Phantasie zusammengebraut hatte. Daß er jahrelang mit seinen Gegnern prozessierte, daß er frömmelnd die Augen zum Himmel hob und doch nichts als ein gewissenloser Aufschneider und Geschäftemacher war. Freilich: es gab Stimmen genug, die ihn verteidigten. Die seine kleinen, wirklich recht winzigen Delikte auf eine synchopathische Anlage zurückführten, seine Kolportagereomane als ein Produkt der Not erklärten; die auf die von vielen Reisenden immer wieder bestätigte Echtheit seiner Landschaftsschilderungen hinwiesen oder auf seine phänomenalen Sprachkenntnisse, die es ihm etwa erlaubten, beim Besuch Buffalo Bills in Dresden mit indianischen Häuptlingen in ihren Stammesdialekten zu sprechen; oder auch energisch betonten, daß er selber in seinem Leben immer wieder betrogen wurde und zahllosen häßlichen Anfeindungen ausgesetzt war, die sein Leben verbitterten, seine Empfindlichkeit ins Maßlose steigerten.

So fließt Gutes und Böses ineinander, in diesem Leben wie in vielen anderen. In dem nach seinem Tode herausgegebenen Buch „Ich" findet man sein Visum für Aegypten und interessante Reisebeschreibungen, daneben aber auch Predigten in einem seltsam schwülen, verstiegenen Herrnhuter Stil. Und derselbe, kaum mittelgroße, feine, weißhaarige alte Herr, der kurz vor seinem Tode vor Studenten der Wiener Universität ein begeistertes Bekenntnis zu Goethe ablegte, konnte kaum ein einziges Buch schreiben, ohne es durch wütende Ausfälle gegen seine Gegner zu verunzieren. So bleibt viel Widerspruchsvolles. Doch wir wollen nicht richten.

*

Dann geschah es, daß wir Jahrzehnte nach der ersten Begegnung wieder einen Karl May aufschlugen — mit einem spöttischen Lächeln natürlich, als erinnerten wir uns einer Jugendtorheit. Wir begannen zu lesen, in wohlwollender Neutralität, bereit, uns ansprechen und amüsieren zu lassen. Und fanden auch, was wir vermutet hatten. Ein krauses, umständliches Deutsch wie von einem Rechtsanwalt der alten Schule, billige, lehrhafte Sonntagsblatt-Predigten, hier und da auch einen unangenehmen, feuchten Kitsch, so etwa, wenn er seinen „roten Bruder Winnetou" folgendermaßen beschreibt: „Darum war der sanfte, liebreich-milde und doch so energische Schwung seiner Lippen stets zu sehen, dieser halbvollen, ich möchte sagen, küßlichen Lippen, welche der süßesten Schmeicheltöne ebenso wie der furchterweckendsten Donnerlaute, der erquickendsten Anerkennung wie der schneidendsten Ironie fähig waren."

So blätterten wir überlegen-spielerisch durch die Seiten, die Zeilen nur flüchtig überhuschend, und merkten es gar nicht, wie wir uns festlasen. Wie es uns mit einem Male wieder beim Wickel hatte, daß wir nicht mehr aufsahen, spornstreichs wie früher die Sätze durchrasten, und schon längst wieder über die Prärie prengten, um den bedrängten Schoschonen, den Freunden des letzten Apatschenhäuptlings Winnetou, zu Hilfe zu kommen. Es wurde spät an jedem Tag, denn noch immer zählt jeder einzelne „Karl May" gut und gern sechshundert Seiten.

Beschämt mußten wir es dann zugeben: dieses unvergleichliche Fabulantentalent ist stärker als alle Bedenken, als alle moralischen und ästhetischen „Wenn und Aber". Dieses Erzählertum wird noch in hundert Jahren unsere Jugend in den Bann schlagen und wahrscheinlich die Väter dazu, wenn sie verstohlen in heimlichen Stunden einen Blick in den „guten, alten Karl May" werfen Und er wird triumphieren über alle Einwendungen und immer Sieger sein, wie auch Shatterhand und Winnetou sich niemals unterkriegen lassen, und dann noch vom roten Bruder künden, wenn die letzten Rothäute in den Reservations der USA ihren unglücklichen Tod gestorben sind, und zwischen Kindheit und Mannestum das Gesicht der Jugend prägen helfen.

Rudolf Pörtner.

Karl-May-Schau in Wien. Anläßlich des 100. Geburtstag von Karl May wird in Wien eine Karl-May-Schau eröffnet. Aus dem Karl-May-Museum in Radebeul wird eine Reihe von Gegenständen, wie der berühmte Henry-Stutzen, die Silberbüchse, indianischer Kopfschmuck und viele andere zu sehen sein.

Wir fragen nicht

Wir fragen nicht, was aus uns werden mag,
und auch ihr Mütter sollt nicht dauach fragen,
Wir können euch doch nur das eine sagen,
daß wir marschieren müssen Tag für Tag!

Wir wissen nicht, wie weit der Weg noch ist,
und wie viel Opfer noch der Tod wird küren
doch unser Weg, der wird zum Ziele führen
trotz Tod und Tücke, Widerstand und List.

Wir ahnen nicht, wann jene Stunde schlägt
da wir des Reiches Feind zu Boden zwingen.
Doch glauben wir: es wird und muß gelingen
Weil Gott der Herzen heißen Willen trägt.

Hans Sponholz.

Oberschlesien – „Land im Morgen"

Oberschlesien trifft gegenwärtig die Vorbereitungen zur Errichtung einer repräsentativen oberschlesischen Gemäldegalerie, die zu einem Mittelpunkt der oberschlesischen Kunstpflege werden soll. Als Grundstock der neuen Sammlung wurden bereits eine Reihe wertvoller Werke von vorwiegend ostdeutschen Meistern des 19. Jahrhunderts erworben. Außerdem soll demnächst ein großer oberschlesischer Kulturfilm entstehen, der unter dem Titel „Land im Morgen" in vier Teilen die landschaftlichen Schönheiten des Gaues und sein deutsches Kulturantlitz zeigen wird. Der Verfasser des Manuskripts ist der oberschlesische Dichter Alfons Hayduk. Weiter wurde festgelegt, daß die Eichendorff-Festwoche 1942, die den Höhepunkt des oberschlesischen Kulturlebens in diesem Jahre darstellen wird, nunmehr endgültig in Verbindung mit dem Todestage des Dichters im November stattfindet. Zum ersten Male werden auch in diesem Jahre die drei oberschlesischen Kunstpreise für Dichtung, Musik und bildende Kunst in Höhe von je 10 000 RM. verteilt.

Erzählte Kleinigkeiten

Max Reger war einmal auf einer Gesellschaft. Ein junger Mann produzierte sich als musikalischer Tausendsasa und gab am Flügel vielseitige Proben seines vermeintlichen Talentes und wandte sich schließlich an Reger mit der Frage:

„Nun, Meister, was sagen Sie zu meinem Spiel? Sie müssen doch selber zugeben, daß ich mit dem Instrument machen kann, was ich will!"

„Gewiß!" gab Reger bereitwillig zu. „Nur eines haben Sie mir noch nicht gezeigt!"

„Und das wäre?"

„Daß Sie den Flügel auch zumachen können!"

Der junge Mann entfernte sich schweigend.

*

Anton Bruckner war stets sehr bescheiden. Als ihm einmal der bekannte Dirigent Karl Muck seine Bewunderung über das Trompetenthema im Scherzo der Siebenten Symphonie rühmte, sagte Bruckner:

„Vielen Dank! Aber des Themas is net von mir! Die Töne hat immer an Hahn g'kräht, der neben meiner Wohnung am Misthaufen g'sessen is! Dem hab' i des Thema abg'lauscht!"

*

Robert Koch gehörte zu den Examinatoren, die eine schlagfertige Antwort bei den Prüfungen besonders zu schätzen wußten und den Prüflingen um solcher Antwort willen manches nachsahen.

Einmal prüfte er wieder einen Kandidaten nach allen Regeln der Kunst. Unter anderem fragte er ihn nach schweißtreibenden Mitteln.

Der Kandidat zählte alle Mittel auf, die er wußte. Aber das genügte Koch noch nicht. Er verlangte weitere Angaben.

Da sagte der Prüfling nach kurzem Nachdenken:

„Wenn alle diese Mittel nicht helfen, dann werde ich den Patienten zu Ihnen, Herr Professor, ins Examen schicken!"

Koch, sonst gewöhnlich ernst, mußte herzhaft lachen und verzieh dem jungen Mann die vorlaute Antwort.

*

Georg Friedrich Händel war den Freuden der Tafel nicht abhold. Er verfügte meist über einen sehr gesegneten Appetit.

Einmal betrat er ein Speiselokal und bestellte, da er sehr hungrig war, beim Wirt ein Essen für drei Personen.

Er wartete und warte, daß man mit dem Anfragen beginne, bemerkte aber keine Anstalten dazu. Schließlich wurde er ungemütlich und rief den Wirt. Dieser dienerte und sagte:

„Ja, ich habe gedacht, ich solle warten, bis die Gesellschaft kommt, auf die Euer Gnaden warten!"

„Ach was", erwiderte Händel lachend, „tragen Sie nur auf! Die Gesellschaft bin nämlich ich allein!"



Aber eisern...

sagt Frau Lotte M... Köchin in Frankfurt/M.

„Mein Mann hat den Kopf voller Pläne für die Zukunft, Sie sollten mal seine Feldpostbriefe lesen. Ich denke mir, dazu kann ich schon jetzt mithelfen. Anstatt hier was zu kaufen und dort was zu kaufen, spare ich eisern. Der Heinrich soll sehen, daß ich jeden Tag an ihn gedacht habe, und wie wird er sich dann freuen, wenn er's erfährt."

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

Central-Lichtspiele, Lage

Dienstag bis Donnerstag. Anfangszeit: 19.30 Uhr.

Krach im Vorderhaus

Ein heiteres Volksstück nach dem gleichnamigen Roman von Maximilian Böttcher

mit Rotraut Richter, Grethe Weiser, Lotte Werkmeister, Ernst Waldow, Mady Rehl, Hans Stiebner u. a. m.

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag.

Franziska Kinz / Ferdinand Marian / Maria Landrock

Aus erster Ehe

mit Klaus Detlef Sierck, Karl Schönböck, Else von Möllendorff, Erich Ponto, Heinz Salfner u. a.

Durch die interessante Schilderung eines menschlich ergreifenden Themas wird dieser Film immer wieder zum Erlebnis.

Jugendliche nicht zugelassen.

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Dienstag bis Donnerstag.

Anfangszeiten: Dienstag u. Donnerstag 19.30 Uhr, Mittwoch 16.30 Uhr und 19.30 Uhr,

Wiederaufführung!

Dein Leben gehört mir

mit Dorothea Wieck, Karin Hardt, Karl Martell, Ivan Petrovich, Rolf Wanka, Karl Schönböck, Hans Nielsen, Harald Paulsen, Carsta Löck, Käte Haack u. a. m.

Landestheater-Lichtspiele

WILLY FRITSCH in

Leichte Muse

(Was eine Frau im Frühling träumt)

mit Adelheid Seeck, Anja Elkoff, Ingeb. v. Kusserow, Grete Weiser u. a.

Die deutsche Wochenschau. — Kulturfilm: Lustig sein.

Spielzeit: Heute (Dienstag) u. Donnerstag 19 Uhr.

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Frischen **Salat** delikate Tellerkresse, Cichore, Knoblauch. Wortmann

Herd eiserner oder emailliert, zu kaufen gesucht. Frau Heinen Oberschönhagen Nr. 7 bei Detmold.

Hartnäckige Hustenqualen und Bronchitis

chronische Verschleimung, hartnäckiger Luftröhrenkatarrh und Atembeschwerden werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten, auch in alten Fällen, erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen oft geradezu begeisterten Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchialgewebe. In Apotheken ℳ 1.31 und 3.24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHARM, München 62/S

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Dienstag bis Donnerstag.

Brigitte Horney, Johannes Heesters in dem lustigen Ufa-Film

Illusion

mit Otto Eduard Hasse, Nikolai Kolin, Hans Stiebner, Walter Steinbeck, Theodor Danegger, Hilde Seesak, Werner Scharf.

Ein scharmanter, von mitreißender Laune erfüllter Film, und doch ein echtes Stück Leben. Kein Spiel nur um des Spieles willen.

Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater Lemgo

Dienstag bis Donnerstag.

Anfang: Dienstag u. Donnerstag 19.30 Uhr, Mittwoch 16.30 u. 19.30 Uhr.

Wiederaufführung!

Robert und Bertram

nach der gleichnamigen Posse von Gustav Raeder.

Hauptdarsteller: Rudi Godden, Kurt Seifert, Carla Rust, Fritz Kampers und andere Künstler.

Jugendliche haben Zutritt.

Detmolder Lichtspiele

Nur noch bis einschließlich Donnerstag:

Der hervorragende Tobis-Film

JAKKO

Norbert Rohringer, Eugen Klöpfer, Aribert Wäscher, Alb. Florath, Carola Löck, Hilde Körber, Paul Westermeier, Tr. Hesterberg

Die deutsche Wochenschau. — Tobis-Trichter.

Beginn: 14.50, 16.45, 19 Uhr.

Für Jugendliche zugelassen.

Anhänger-Kette verloren auf dem Wege Heidenoldendorf—Klüt. Dringend: Fernruf 2620 Detmold.

Werde Mitglied der NSV.!

Luftschutz ist Selbstschutz!

Wir erhielten von seinem Oberleutnant die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Gefreiter Karl Schröder

im Alter von 31 Jahren bei den Kämpfen im Osten am 26. 12. 41 gefallen ist. Er gab sein Leben für Führer und Vaterland. Sein heißester Wunsch, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden, ihm nicht erfüllt. — Es ist bestimmt in Gottes Rat, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, wurde

In stiller Trauer: **Frieda Schröder**, geb. Angermann, **und Söhnchen Karl-Heinz / Fritz Schröder und Frau Minna**, geb. Brokhage / **Gefr. Fritz Schröder**, z. Z. im Osten, **und Frau Minna**, geb. Rieke / **Gefr. Willi Schröder**, z. Z. im Osten, **und Frau Henriette**, geb. Hofsommer / **Gerhard Keienburg und Frau Helene**, geb. Schröder / **Lieschen und Hermine Schröder / Familie Hermann Angermann / und alle Anverwandten.**

Lüdenhausen, Henstorf und Dörentrup, Februar 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Fr. Schröder, Bauunternehmen, **Lüdenhausen.**

Nach einer Trennung von einem Jahr erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann und Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Uffz. Helmut Tielking

Inhaber des E. K. II und Schutzwall-Ehrenzeichens

am 30. 12. 41 sein junges Leben im Alter von 26 Jahren im fernen Osten lassen mußte.

In stiller Trauer: **Lina Tielking**, geb. Klocke, **und Söhnchen Manfred / Familie Fritz Tielking / Familie Simon Klocke / und Anverwandte.**

Hohenhausen, Essen, den 16. Februar 1942.

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, mein ganzes Glück, unser lieber Sohn und Bruder, unser guter, unvergeßlicher Schwiegersohn, mein lieber Enkel, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Erich Bollhöfer

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

am 18. 1. 42 im blühenden Alter von 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für sein Vaterland hat hingegeben. Ein Wiedersehen in der Heimat war seine und unsere Hoffnung. — Dein ist die Ruhe, uns bleibt der Schmerz, nun schlafe wohl, du gutes Herz!

In tiefem Schmerz: **Elisabeth Bollhöfer**, geb. Montag / **Familie Fritz Bollhöfer / Familie Josef Montag / und alle Anverwandten.**

Bad Salzuflen, Ehrsen, Schötmar, Werl, Febr. 1942.

Auch wir trauern um einen tüchtigen, fleißigen Mitarbeiter und guten Kameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Hoffmann's Stärkefabriken, Aktiengesellschaft.

Hart und schwer traf uns die kaum faßbare Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn, unser stets hilfsbereiter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, unser lieber, treuer Mitarbeiter und Sportkamerad

Gefreiter Fritz Klöpper

an den Folgen seiner am 12. 12. 41 erlittenen schweren Verwundung am 28. 1. 42 im Kriegslazarett Smolensk, in dessen Nähe er auch seine letzte Ruhestätte fand, verstarb. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben im kaum vollendeten 22. Lebensjahre in treuer Pflichterfüllung für den Führer und seine liebe Heimat. Ein Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung. — Ruhe sanft, du gutes Herz, wer dich gekannt, kennt unsern Schmerz.

In tiefer Trauer: **Wwe. Luise Klöpper**, geb. Plahs / **Wilh. Linnemann**, z. Z. im Felde, **und Frau Elfriede**, geb. Klöpper / **Helmut Klöpper**, z. Z. im Felde / **und Frau Laura**, geb. Prante / **Heinrich Klöpper**, z. Z. Soldat, **und Hildegard Strohmeier** als Braut / **Herbert Klöpper**, z. Z. im Felde / **Ewald Klöpper / Fa. Aug. Peter jun., Lage / Turn- u. Sportverein Müssen-Bilinghausen.**

Müssen, Kachtenhausen, Pivitsheide, im Febr. 1942.

Heute erlöste der Herr unseren lieben Schwiegervater und Großvater, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Heß

im Alter von 56 Jahren von einem langen, schweren Leiden. Er folgte unserer Mutter nach 4 Wochen zur ewigen Ruhe.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Heß u. Frau Emmy**, geb. Böger / **Franz Heß und Frau Herta**, geb. Hagedorn / **Hermann Heß und Frau Emma**, geb. Wesemann / **Otto Heß und Frau Minna**, geb. Wittland / **Heinrich Heß und Frau Wilma**, geb. Wolter / **Walter Heß / Erna Heß / Bruno Heß / Gertrud Heß / August Heß und Frau Wilhelmine** als Eltern / **12 Enkelkinder / und Anverwandte.**

Johannettental, Pivitsheide, Detmold, Lutter am Barenberg, Clebow bei Greifenhagen, den 22. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. Februar, nachmittags 2¼ Uhr, vom Landeskrankenhaus aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen verschied nach kurzer, glücklicher Ehe plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Enkel

Heinrich Niederjasper

im Alter von fast 32 Jahren. Er folgte seinem Vater nach 9 Tagen in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer: **Anneliese Niederjasper**, geb. Strohdeicher / **Witwe Minna Niederjasper / Fritz Rolf und Frau Luise**, geb. Niederjasper / **Erich Gottwald und Frau Frieda**, geb. Niederjasper / **Familie Hermann Strohdeicher / und alle Anverwandten.**

Holzhausen-Externsteine, Oesterholz, 21. Febr. 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Febr. 1942, nachm. 14.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen langjährigen Mitarbeiter.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma König, Detmold.

Gestern abend entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Thusnelda Brandt

im Alter von 39 Jahren. Ihr Leben war reich an Liebe, Treue und Aufopferung.

In tiefer Trauer: **Fritz Brandt und Angehörige.**

Hohenhausen, den 23. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. 2., nachmittags 4½ Uhr, vom Hause des Herrn Wilhelm Brandt, Nr. 211, aus statt.

Für die uns allseitig erwiesene aufrichtige Teilnahme beim Heimgange unseres lieben kleinen **Reinhard** danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Friedrich Düwel und Frau.

Bad Salzuflen, im Februar 1942.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen: **Paul Hörold.**

Schwalenberg, im Februar 1942.

Am Sonntagnachmittag um 4½ Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit im festen Glauben an ihren Erlöser unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebe Braut

Frieda Möller

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer: **Geschwister Möller und Anverwandte / Peter Kremer** als Verlobter.

Humfeld, Lemgo, Bielefeld, Darscheid, 23. Febr. 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Febr., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Humfeld 59, aus statt.

Für die herzliche Anteilnahme während der langen Krankheit und beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders danken wir allen auf diesem Wege von ganzem Herzen.

Familie Friedrich Dahlmeier.

Lage, den 21. Februar 1942.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Biome danken wir auf diesem Wege recht herzlich.

Wilhelm Dreier und Kinder.

Werl, im Februar 1942.

An unsere Heimsparbüchseninhaber!

In den Tageszeitungen wurde bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß die Kupfermünzen im Nennwert von 1 bis 2 Pfennig bzw. Reichspfennig am 1. März 1942 außer Kurs treten und von diesem Tage ab nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel gelten. Wir bitten daher unsere Heimsparbüchseninhaber, uns ihre Sparbüchsen noch rechtzeitig zur Entleerung einzureichen.

Da die Neubeschaffung von Heimsparbüchsen zur Zeit sehr schwierig ist, sprechen wir gleichzeitig die Bitte aus, uns alle die Heimsparbüchsen zurückzugeben, die nicht mehr benötigt werden.

Die lippischen öffentlichen Sparkassen

mit sämtlichen Haupt-, Zweig- und Annahmestellen.

Ute

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Lea Kaspermeier, geb. Neugebauer
Gustav Kaspermeier.

Wüsten, den 21. Februar 1942.

Ihre am 21. Februar vollzogene Vermählung geben bekannt:

Günther Glonz
Hanna Glonz
geb. Stüker

Lage, im Februar 1942.
Triftenstraße.

Allen denen, die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit so freundlich bedacht haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Fritz Köller und Frau, geb. Strüber.

Lothe, den 19. Februar 1942.

Für die vielen Glück- u. Segenswünsche anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen, die so freundlich an uns gedacht haben, auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Fritz Möller und Frau, geb. Trachte.

Großenmarpe, 21. Februar 1942

Kaufen schälfähige
Pappel-, Buchen- und Weiden-Rundhölzer
Sperrholzwerk Günther, GmbH., **Bad Salzuflen**, Telephon 2925.

Ich suche:
alte Briefmarken
Sammlungen — Briefe
Hans Götz, Hornsche Str. 11

Lipp. Landestheater

Morgen, Mittwoch, 18.30 Uhr:
Zum letzten Male!
Außer Dauermiete
Gastspiel Harald Junk, Duisburg
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár.
Gastspielpreise.
Der Vorverkauf für diese Vorstellung beginnt ab heute, Dienstag, 10 Uhr.

Kriegerkameradsch. Lage

Heute, Dienstag, um ½3 Uhr Antreten zur Beerdigung des Kameraden Fillies am Amtshause.

Der Kameradschaftsführer.

Dörentrup, Bega, Barntrup

Wegen Tönshoff fährt ab morgen mittag. Wegener



---

1 DKW-Reichsklasse
Kabr.-Lim., grau, 17 000 km gelaufen,
1 DKW-Reichsklasse
Kabr.-Lim., rotbraun, älteres Modell,
1 Adler-Trumpf jun.
Kabr.-Lim.,
1 Hanomag-Lim.
23 PS, Motor generalüberholt.
Den Preisen liegen die amtlichen Taxwerte zugrunde.
H. BLANKE & SOHN
Detmold, Ruf 3356
Exterstraße / Grabenstraße, Ausstellung Paulinenstraße 25.

Königin Luise v. Preußen

weilte in ihren glücklichen Jahren oft im Schlößchen Paretz in der Mark. Heute ist es fast vergessen. Aber die Fahrtenvorschläge im Standard-Deutschland-Album führen auch hierher. Mit fesselnder Darstellung, durch herrliche Bilder ergänzt, ist dieses Werk so recht dazu angetan, schon jetzt künftige Reisen vorzubereiten.



SPÜLWEISS macht die Wäsche klar!
Es hilft, die Wäsche schonen. Dem letzten Spülwasser zugesetzt, löst es alle Seifenreste, macht die Wäsche weich, griffig und klar. Wer seine Wäsche liebt, pflegt sie mit Spülweiß.

6 Standard-Helfer
Für die Hausfrau

WIT · TROLL · STANDARD-BLEICHSODA · SPÜLWEISS
und im Frieden auch
STANDARD-STAUT · SCHALLJO
Mit Bildergutschein und Wertmarke

Anmeldung

trächtiger Stuten und Arbeitspferde bei der Tierversicherungsgesellschaft „Deutscher Bauerndienst."

Wenden Sie sich an unseren zahlreichen Mitarbeiterstab oder an die **Bezirksgeschäftsstelle H. Schlingmeier, Versicherungsbüro, Wüsten.** Fernruf 3150 Bad Salzuflen.

Rohrstühle

zum Flechten werden jederzeit wieder angenommen.

Hermann Selle, Korbmacher, **Bad Salzuflen**, Hochstraße 18.

Füchse, Marder, Nutria, Iltisse

kauft jede Menge zu Höchstpreisen gegen Kasse

Fritz Blankenburg, Kürschnermeister **Lemgo**, Mittelstraße 51/53. Telephon 725.

Kaufe Felle

aller Art, wie Füchse, Marder, Iltis, Nutria, Katzen, Kaninchen usw.

Karl Pohle, Kürschnermeister, **Lage** i. L., Rhienstraße 2.

Gut gesucht

(evtl. Waldgut) gegen Barzahlung. Mindestgröße 200 Morgen. Nur erstklassiges Objekt! Verwalter oder Pächter kann evtl. bleiben. Bin Selbstkäufer, u. bauernfähig. Bald u. ganz beziehbares Wohnhaus muß in bestem baulichem Zustand sein. Ausführliches Angeb. an **Professor Oppermann in Hannover-Kirchrode.**

Größere Werkstatträume

oder kleine Fabrik ohne Inventar in Lippe oder Nähe Herford-Bielefeld für dauernd von Markenartikel-Firma zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 851 an die Lippische Staatszeitung.

Schöne
3—4-Zimmer-Wohnung
in Lippe gesucht. Angeb. unter Nr. 909 an die Lippische Staatszeitung.

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Angebote an den **Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Lippe, Detmold**, Leopoldstraße 5, Fernruf 2120.

Homöopathie und Naturheilweise

Behandlung akuter u. chronischer Leiden

Hermann Diercks

Heilpraktiker, **Bad Salzuflen**, Schliepsteiner Tor 4, gegenüber der Badeverwaltung. Fernruf über 2676.
Sprechzeit 9—12 und 15—17 Uhr.

Graue Haare beseitigt **ORFA HAARFARBE**
Schonende Anwendung — Garantie — Erfolg
Fl. 1.24 und 2.40 — Wiederverkäufer gesucht
Drog. Petri, Detmold, Brechstr. 10

KLEINANZEIGEN

Stellen-Gesuche

Büroangestellte, 21 Jahre, sucht passende Stelle. Angebote unter Nr. 923 an die Lipp. Staatsztg.

Gebildete, jüngere Frau sucht ab 1. April stundenweise Beschäftigung (evtl. Büroarbeit). Angebote unter Nr. 889 an die Lipp. Staatsztg.

Freie Stellen

Schneidergesellen, zwei, saubere Arbeiter, sucht Fritz Garnjost, Lage, Meierstraße 7.

Melker zum 1. 4. 42 oder auch spät. gesucht für 10—12 Milchkühe und entsprechend Rindvieh. Bauer G. Hohmann, Bexterhagen 7, Post Schötmar. Für verh. Melker ist Wohnung vorhanden.

Landjahrjunge zum 1. April gesucht. Gartenbaubetrieb Karl Rechmeier, Detmold, Ruf 2673.

Landwirtschaftslehrling für 68,5 ha Betrieb gesucht. Stiewe, Wellentrup, Post Blomberg i. L., Fernruf Blomberg 122.

Bäckerlehrling sucht Wilh. Prasse, Blomberg, Fernruf 162.

Tischler- und Malerlehrling zum 1. April d. J. gesucht. Lippische Möbelfabriken, GmbH., Detmold, Klüter Straße.

Suche zum baldigen Antritt eine Verkäuferin für Lebensmittelgesch. F. Betge, Horn (L.), Tel. 346.

Welche Hausnäherin oder Flickfrau kommt monatlich einige Tage zu mir ins Haus? Angebote unter Nr. 933 an die Lipp. Staatsztg.

Wer hilft meiner Frau wöchentlich an 2—4 Tagen stundenweise im Haushalt? Dr. Fischer, Detmold, Marienstraße 69.

Einfache Stütze, Hausgehilfin für Fremdenheim für März oder April gesucht. Bad Salzuflen, Parkstr. 27.

Junges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, findet zum 1. April zur Erlernung der Küche für die Saison in meinem Landwirtsch. Haushalt mit Fremdenheim freundliche Aufnahme bei Familienanschluß u. Taschengeld. Frau Geise, Fremdenheim Burgfrieden, Horn (L.), Ruf 356.

Hausgehilfin, saubere, mögl. nicht unter 18 Jahren, zu sofort oder später gesucht. Frau Luise Köster, Detmold, Weinbergstr. 8, Ruf 2809.

Suche zum 1. April ein Landjahrmädchen für einen landwirtschaftl. Haushalt. Frau Berta Kersting, Humfeld (Lippe).

Kinderliebe Hausgehilfin, evtl. auch Pflichtjahrmädel, nicht unter 16 Jahren, zum 1. April 1942 gesucht. Frau Ruth Rodenberg, Bösingfeld (Lippe), Forsthaus.

Suche zum 15. März oder später für Privathaushalt nette junge Hausangestellte, die kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt. Frau von Belsen, Detmold, Haus Altenbuchen, Schanze 105, Tel. 2184.

Ältere, erfahrene Hausgehilfin od. Alleinstütze, durchaus zuverlässig, für Haushalt in Einfamilienhaus gesucht. (Schönste Lage des Teutoburger Waldes.) Angebote unter Nr. 930 an die Lipp. Staatsztg.

Junges Mädchen, welches das Pflichtjahr beendet hat, für Geschäft und Haushalt in Detmold gesucht (Mädchen vorhanden). Angebote unter Nr. 928 an die Lipp. Staatszeitung.

Junges Mädchen für Wäschereibetrieb gesucht. Detmold, Paulinenstraße 24.

Junges Mädel für halbe od. dreiviertel Tage zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Frau Ruth Nießen, Detmold, Gretemeniek 9.

In frauenlosen Haushalt, bei alleinstehendem, älterem Herrn, wird eine ehrliche, gesunde Witwe mit Pension oder Rente, ohne Anhang, als Wirtschafterin gesucht. Angebote unt. Nr. 126 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Tüchtige Hausgehilfin zu älterem Ehepaar für Etagenhaushalt ges. Angebote unt. Nr. 222 an J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, zum 1. April oder früher gesucht. Frau Wippermann, Lemgo, Kramerstraße.

2. junges Mädchen als Stütze od. Haustochter, oder geprüfte Wirtschaftsgehilfin zu März oder April für landwirtschaftlichen Haushalt gesucht. Frau Stiewe, Wellentrup bei Blomberg i. L., Fernruf Blomberg 122.

Putzfrau ein- oder zweimal in der Woche einige Stunden. Detmold, Bergstraße 23, II.

Zum 1. April Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädel, sauber und kinderlieb, gesucht. Frau Hermann Künnemeyer, Horn, Bahnhofstr.

Zu vermieten

Kleine Wohnung mit Nebengelaß an junges Ehepaar zu vermieten. Angebote unter Nr. 914 an die Lipp. Staatszeitung.

Leeres, heizbares Zimmer, ab sofort zu vermieten in Lemgo. Angebote unter Nr. 929 an die Lipp. Staatszeitung.

Schönes, großes Zimmer, leer, zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 925 bei der Lipp. Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Tauschwohnung. Tauschwohnung auf sofort, 1. April oder 1. Mai in Detmold gesucht. Biete eine schöne 2-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zubehör. Suche dringend eine 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche und Zubehör in gutem Hause. Besichtigung jeden Tag von 3 bis 5 Uhr. Frau Heinrich Richter, Detmold, Annastraße 24, part.

Tauschwohnung. 3 Zimmer gegen 4, in Lage zum 1. 4. oder später. Angeb. unter Nr. 24 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Wohnung. 5 Zimmer und Mansarde, im Zentrum der Stadt gelegen, gleiche (evtl. Einfamilienhaus) in Bad Salzuflen zu tauschen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 00146 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Beamter (Dauermieter), drei erwachsene Personen, sucht 4—5-Zimmer-Wohnung, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder früher. Zuschriften unter der Nr. 906 an die Lippische Staatszeitung.

Alleinst. Ehepaar, Beamter i. R., sucht Wohnung. Geräum. Tauschwohnung in Münster steht z. Verfügung. Angebote unt. Nr. 904 an die Staatszeitung.

Angestellter sucht möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 917 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Ehepaar sucht zum 1. 3. 1 oder 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. 918 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnung. 3—4 Zimmer, Nähe Richthofenstraße gesucht. Angebote unter Nr. 924 an die Lipp. Staatszeitung.

Beni. Beamter s. 2½- bis 3-Zimmer-Wohnung in Bad Salzuflen, Meinberg o. Umgegend. Vierzimmerwohnung kann in Tausch gegeben werden. Nachricht u. Preis an G. Zimmermann, Bremen, Moselstraße 95.

3—4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör für sofort oder später von jungem Ehepaar mit Kind in Detmold, Hiddesen, Heiligenkirchen od. Berlebeck ges. Angeb. unt. Nr. 920 an die Lipp. Staatszeitung.

Bad Salzuflen. Junges Mädchen sucht für Daueraufenthalt möbl. Wohn-Schlafzimmer m. voller Verpflegung. Preisangebot unter Nr. 919 an die Lipp. Staatszeitung.

Ehepaar sucht freundliches Zimmer zum 15. März oder später. Angeb. unter Nr. 913 an die Lipp. Staatszeitung.

Für den Haushalt alter Dame wird zu sofort älteres
Fräulein oder Frau
gesucht.
Meldung: **Detmold, Seminarstraße 15** (Schlingmann).

Nettes junges Mädchen
für meinen landwirtschaftl. Haushalt zum 1. 4. oder später gesucht. Familienanschluß und Gehalt.
Frau M. Pläger, Nienhagen b. Detmold.

Suche zum 1. April für m. kinderreichen landwirtsch. Haushalt zuverlässige
erfahrene Stütze
Annemarie Meyer zu Dörentrup.

Hausgehilfin
zum 1. oder 15. März für Haushalt und Zimmer gesucht.
Frau Wilh. Oppermann, Hotel „Zur Post", **Horn** i. L.

Jüngere, zuverlässige
Putzfrau
für die Sauberhaltung behördlicher Diensträume zu sofort gesucht. Bewerbungen unter Nr. 932 an die Lippische Staatszeitung.

Kontoristin
für einfache Arbeiten gesucht. Angebote unter Nr. 936 an die Lippische Staatszeitung.

Gesucht zum 1. April
kaufm. Lehrling (männl.)
mit guten Zeugnissen.
H. Siekmann, Fleischwaren-, Wurst-, Konserven-, Feinkost-Fabrik, **Lage** (Lippe).

Suche einen
Lehrling u. einen Anlernling
für meine Baumschule.
Karl Lüpke, Lemge i. L.

Suche zum Frühjahr 1942 einen
Anlernling
für meine Konservenfabrik.
Karl Lüpke, Lemge i. L.

Zum 1. April 1942 und früher werden noch eingestellt
Anlernlinge
mit kürzester Ausbildungszeit **u. ältere Arbeitskräfte** zum Umschulen als **Hilfsschiffbauer** für Eisen und Holz, **Nieter, Bohrer, Elektro-Schweißer.**
Schiffswerft Friedrich Rasche, Uffeln-Vlotho.

Einige weibl. Arbeitskräfte
evtl. ganze oder halbe Tage für leichte Arbeit gesucht.
Hattendorf & Held, Schötmar, Celluloidwarenfabrik, Tel. Bad Salzuflen 3055.

Hausgehilfin
sucht
Dr. Rautenberg, Cappel, Post Großenmarpe.

Zum Frühjahr
Bäcker- und Konditorlehrling
gesucht.
Bäckerei und Konditorei **Spellmeier, Lage** (Lippe), Lange Straße 29.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft zum 1. April einen
Lehrling
Joh. Rathjen, Rinteln.

Zum 1. April 1942 werden noch einige
Lehrlinge
als **Schmied, Eisenschiffbauer** und **Holzschiffbauer** eingestellt.
Schiffswerft Friedrich Rasche Uffeln-Vlotho.

Hilfsarbeiter
für sofort oder 1. April gesucht.
Wilhelm Schemann j. u. n., Getränke-Essig- u. Senffabrik, **Schlangen.**

Für durchgehenden Betrieb auf sofort oder später ein
zuverlässiger Brenner
gesucht. Ferner werden einige
Ofenleute in Akkord
eingestellt. Meldungen mit Altersangabe an **Ziegelwerk Hanning, Nordwalde** (Bez. Münster).

---

1 erster Brenner
für Schnellbrandverfahren
1 Baggerführer
1 Ziegeleischlosser
zur sofortigen Einstellung für Ganzjahresbetrieb gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Ton- und Dachziegelwerke Ehmen**, Ehmen über Fallersleben.

Gut gesucht

(evtl. Waldgut) gegen Barzahlung. Mindestgröße 200 Morgen. Nur erstklassiges Objekt! Verwalter oder Pächter kann evtl. bleiben. Bin Selbstkäufer, u. bauernfähig. Bald u. ganz beziehbares Wohnhaus muß in bestem baulichem Zustand sein. Ausführliches Angeb. an **Professor Oppermann in Hannover-Kirchrode.**

Größere Werkstatträume

oder kleine Fabrik ohne Inventar in Lippe oder Nähe Herford-Bielefeld für dauernd von Markenartikel-Firma zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 851 an die Lippische Staatszeitung.

Schöne
3—4-Zimmer-Wohnung
in Lippe gesucht. Angeb. unter Nr. 909 an die Lippische Staatszeitung.

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Angebote an den **Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Lippe, Detmold**, Leopoldstraße 5, Fernruf 2120.

Homöopathie und Naturheilweise

Behandlung akuter u. chronischer Leiden

Hermann Diercks

Heilpraktiker, **Bad Salzuflen**, Schliepsteiner Tor 4, gegenüber der Badeverwaltung. Fernruf über 2676.
Sprechzeit 9—12 und 15—17 Uhr.

Zu verkaufen

Eichenausziehtisch, großen, mit 6 Stühlen (120,—), verkauft: Müssen, Pivitsheider Straße 127.

Ofen (30,—), vier eichene neue Polsterstühle (108,—), verkauft: Ehrentrup 85, Pivitsheider Str.

Küppersbusch-Herd, neuwertig, zu verkaufen (170,— RM.). Besichtigung ab 10 Uhr. Zu erfragen unt. Nr. 934 bei der Lipp. Staatsztg.

Konfirmandenanzug, kleiner, zu verkaufen (35—40 RM.). Detmold, Lange Straße 13, II (Fuchsbau).

Zylinder-Hut, fast neu (10 RM.). Heiligenkirchen 103.

Hose, schwarz, mittl. Größe, zu verkaufen (30,— RM.). Angebote unt. Nr. 927 an die Lipp. Staatsztg.

Kuh, in 14 Tagen kalbend, zu verkaufen. Bierwirt, Belle.

Kuh, hochtragend, zum 2. Male kalbend, zu verkaufen. F. Drewes, Schmedissen.

Mutterkalb, Mutter mit nachweisbar guter Leistung, gibt ab Bauer Mellies, Pivitsheide B. L. 5.

Herdbuch-Mutterkalb, nachweisbar beste Abstammung, abzugeben. Karl Rechmeier, Detmold, Ruf 2673.

Milchschaf, ostfriesisches, zu verkaufen. Zwitter, Lage, Schötmarsche Straße 95.

Ferkel, prima, abzugeben. Köller, Niederschönhagen.

Kauf-Gesuche

Wer verkauft Schwerbeschädigtem (Doppeltamputiertem) Sessel oder Liegestuhl? Stedorn, Pivitsheide B. L. 147.

Silb. Servietteuring, kann altes Stück sein, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 926 an die Lipp. Staatszeitung.

Großer Kleiderschrank, modern, sehr gut erhalten, und Tauchsieder zu kaufen gesucht. Angebote an G. Panitz, Heidenoldendorf 27.

„Große Völkerkunde" von Bernatzik. Angebote unter Nr. 915 an die Lipp. Staatszeitung.

Smoking-Anzug, gut erhalten, Gr. 1,65, normale Figur, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 922 an die Lipp. Staatszeitung.

Hahnwaage gesucht. Angebote unt. Nr. 921 an die Lipp. Staatsztg.

Klavier von Landfamilie zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 912 an die Lipp. Staatszeitung.

Möbl. Zimmer, heizbar, evtl. mit Verpflegung, gesucht. Angeb. unter Nr. 910 an die Lipp. Staatszeitg.

Eine schwere, gute Schuhmacher-Nähmaschine für starken Faden u. eine Ausputzmaschine, ½ PS, 220 Volt Wechselstrom, gegen bar zu kaufen gesucht. Wilhelm Hunecke, Augustdorf Nr. 249.

Weckeruhr, zuverlässig, gut gehend, Umstände halber zu kaufen oder leihen gesucht. Eilangebote an Dr. Fischer, Detmold, Marienstraße 69.

Anhänger für Leichtmotorrad, 98 ccm, für Landwirtschaft gesucht. Angebote unter Nr. 911 an die Lipp. Staatszeitung.

Eine elektrische Hauswasserversorgung gesucht. Ostmeier, Wülferheide 18.

Pumpe, gebrauchsfertig, für sieben Meter tiefen Brunnen, gesucht. Preisangebot an Wilhelm Wehrmann, Schwelentrup 25.

Zu verpachten

Gartenland, 1450 Quadratmeter, zu verpachten. Zu erfragen: Goedeke, Detmold, Marienstraße 58.

Pacht-Gesuche

Pachtland, etwa 1 Scheffelsaat, gesucht. Detmold, Marienstraße 11.

Verloren

Kleiderkarte. Gegen Belohnung abzugeben Detmold, Paulinenstr. 8.

Gefunden

Ring gefunden. Anfragen unter Nr. 25 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Heirat

Junger Mann, Fabrikarbeiter, 35 Jahre alt, mittelgroß, dunkelblond, ev., sucht die Bekanntschaft eines netten, freundlichen und gesunden Mädchens, das sich auch für etwas Land- u. Gartenarbeit interessiert. Verschwiegenheit Ehrensache. Nur ernstgemeinte Zuschriften, wenn möglich mit Bild (wird zurückgesandt) unter Nr. 900 an die Lippische Staatszeitung.

Witwer, berufstätig, wünscht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Frau zwecks Heirat. Briefe unter Nr. 931 an die Lipp. Staatsztg.

Verschiedenes

Damen-Sommerschuhe (39), gutes Leder, gegen hohe Winterschuhe (39—40), niedriger Absatz, zu tauschen gesucht, evtl. Zuzahlung. Krumme Straße 17, 1. Etage.